

› **HABT**

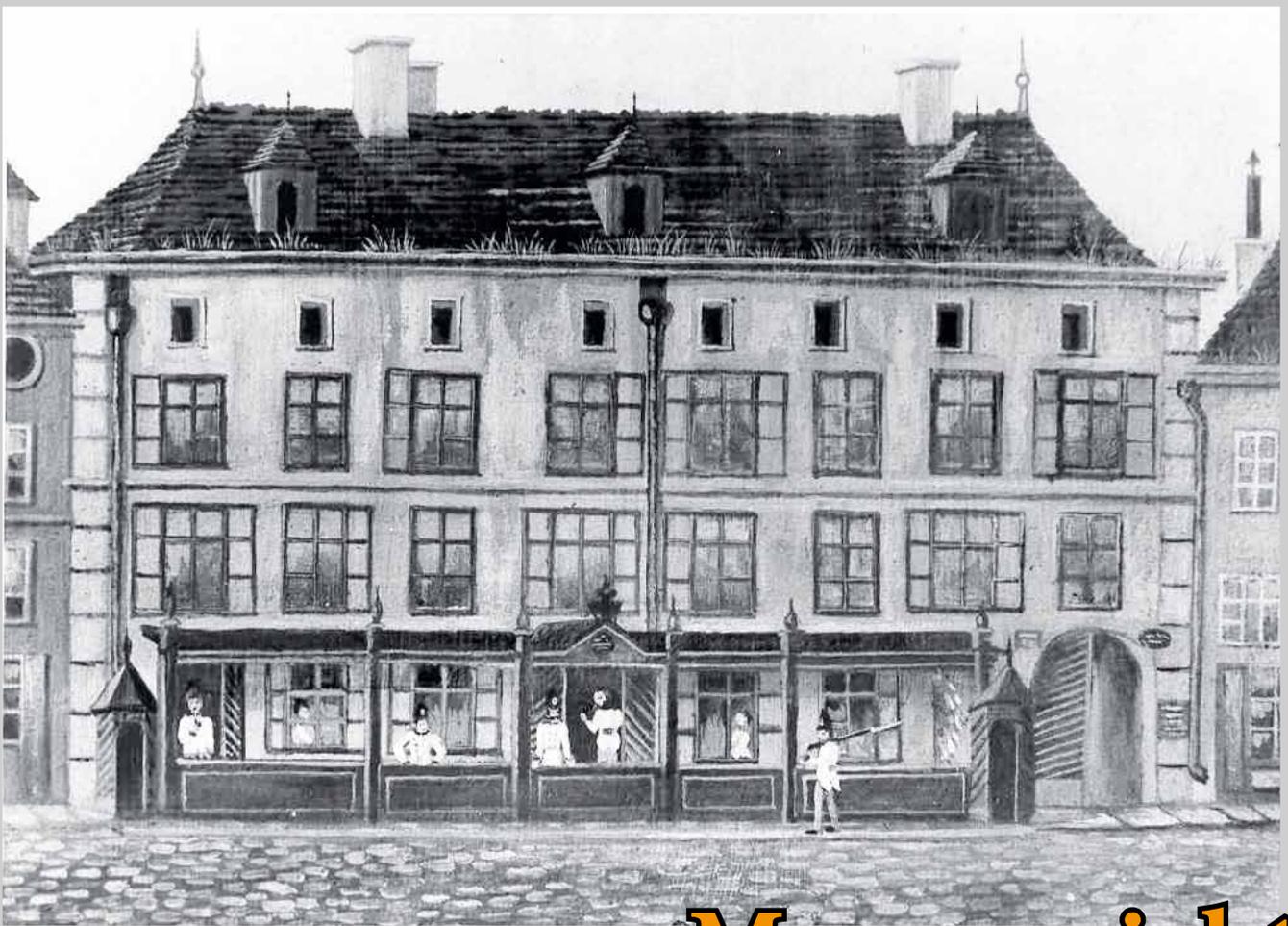


**ACHT** ‹

3

Informationen der NÖ MILITÄRHISTORISCHEN GESELLSCHAFT Coronaherbst 2020

## Von der Kaserne



**zum Megaprojekt**

# Mega-Projekt für Innenstadt

In Woche 42/2020 berichtete die NÖN Kremser Zeitung auf den Seiten 8 und 9 mit großer Aufmachung über eines der größten Projekte, das die Kremser Innenstadt seit Jahrzehnten erwartet.

Die Kremser Bank beabsichtigt, anstatt ihrer Häuser in der Oberen

Landstraße 13 und 15 die Errichtung eines Hotels mit 110 Zimmern, eine Tiefgarage, Eigentumswohnungen und moderne Geschäftsflächen.

In dem Gebäudekomplex, der sich bis zur Spitalgasse mit 2.900 m<sup>2</sup> Grundfläche erstreckt, sind/waren bisher u.a. ein Spar-Markt, die Fahrschule Wachau und eine Selbstbe-

dienungsfiliale der Kremser Bank (vormals Drogerie Müller und Libro) beheimatet. Vielen älteren Kremsern ist mit Sicherheit noch das **Postamt** (bis 1974) oder gar das Gasthaus Ignaz (Naz) Dietl in Erinnerung.

Die Häuser sollen 2021/2022 abgerissen werden, die Bauzeit wird dann zwei Jahre betragen.

## Militärhistorische Bedeutung

Mit Sicherheit ist einem großen Personenkreis die Militärhistorische Bedeutung dieser Grundstücke in der Innenstadt unbekannt.

Im 15. und 16. Jahrhundert war die Einquartierung von Soldaten auch in Krems ein großes Problem, gab es doch dafür keine geeigneten Unterkünfte. Eine Vielzahl von Soldaten musste in privaten Gebäuden untergebracht werden, was wiederum in den meisten Orten große Schwierigkeiten, große Gefahren und ungeheure Schäden mit sich brachte und immensen Unmut erregte. Beispielsweise kam es im Jahr 1532 zu einem Großbrand in der Stadt Krems durch Unvorsichtigkeit spanischer Hilfstruppen, der 115 Bürgerhäuser einäscherte.

Auch später erlitt die Stadt durch die vielen Einquartierungen große Schäden. Besonders stark war das Problem in der Zeit der 2. Türkenbelagerung von Wien (1683), wo sich hier das Entsatzheer sammelte und mit der Schlacht am Kahlenberg am 12. September die zweite Wiener Türkenbelagerung beendete. Ein

deutsch-polnisches Entsatzheer unter der Führung des polnischen Königs Johann III. Sobieski schlug die osmanische Armee.

Zahlreich waren die Klagen über die "Soldateska", die plünderte, raubte und die Leute misshandelte. Andererseits klagten aber die Soldaten über die schlechten Quartiere.

1770 war die Rekrutierung nach dem System der Wehrpflicht angeordnet worden, wobei Krems 6 Infanteristen, 1 Kavalleristen und 4 Stuckknechte (Artillerie) zu stellen hatte (ursprünglich auf Lebzeiten, 1810 auf 14 Jahre festgesetzt).

Das Haus Obere Landstraße Nr. 11 (heute 15), zu dieser Zeit auch als „Kielmansegg'sches Haus“ bekannt, konnte die Stadt Krems von den Erben (die Freiherrliche Familie Kielmansegg besaß damals die Herrschaften Droß und Gföhl) günstig erwerben und als Einquartierungshaus adaptieren, in dem auch von 1769 bis 1848 die **Städtische Hauptwache** sowie die Nationalgarde untergebracht waren, was für die Sicherheit der Stadt von großer Bedeutung war.

## Die Quasikaserne

Durch die Nutzung für die militärischen Einquartierungen wurde das Haus ähnlich einer Kaserne benutzt, wodurch es auch als **Quasikaserne** bezeichnet wurde [**quasi (lateinisch) = gleich wie, gleichsam**].

Der Begriff Quasikaserne war im 18. und 19. Jahrhundert sehr gebräuchlich.

Das

## Militärbequartierungsreglement

Nach dem damals gültigen Militärbequartierungsreglement hatten die politischen Verwaltungsbehörden die Leitung des **Einquartierungsgeschäftes**. Insbesondere hatten sie die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Verpflichtung zu überwachen und nach Erfordernis das Geeignete zu verfügen. Den Gemeinden stand es frei, für die Unterbringung der Truppen eigene Gebäude zu widmen und Kasernen, Quasikasernen, Militärzinszimmer und Stallungen zu erbauen oder anzumieten.

In den Orten, wo solche Unterkünfte bestanden, mussten sie benützt werden.

Die Kosten für Miete, Adaptierung und Instandhaltung der Quasikaserne sowie die Anschaffung der Bettstätten, des Bettzeuges und des erforderlichen Beheizungs- und Beleuchtungsmaterials belasteten im Regelfall die Gemeinde. Dafür zahlte das Militär einen Kreuzer, eben den sogenannten **Schlafkreuzer**, pro Kopf und Nacht.

Quasikaserne gab es in der weiteren Umgebung unter anderem auch in St. Pölten und Mödling.

Mit dem Bau der **"großen Kaserne vor dem Steinerthor"** 1721 bis 1723 wurden die Einquartierungen stark reduziert.

Nach der Auflassung der Hauptwache beherbergte die Quasikaserne das Landwehr-Schützenbataillon, das später in die ehemalige Schmitt'sche Lederfabrik nach Stein verlegt wurde (daher dann k.k. Landwehrkaserne benannt).



Die ehem. Landwehr-Kaserne im Jahr 2013

Auch für **Veranstaltungen** wurde die Quasikaserne genutzt. 1722 trat eine der zahlreichen im

gesamten deutschsprachigen Raum bekannte Wanderbühne in Krems auf. Diese **„Churfürstlichen Tier'schen Comödianten“** gastierten auch später des Öfteren in Krems. Im Jahr 1744 wird das Kielmannsegg'sche Haus wieder als Schaubühne in der Lokalpresse genannt.

Auch gab es bis zuletzt eine Gaststätte im "Gewölbe", die im Offert- oder Lizitationswege vergeben wurde.

Mit Erweiterung der **Kremser Kaserne** zwischen 1851 und 1855 wurde das Haus in der Stadt für das Militär obsolet.

Platz für Einquartierungen wurde im Haus Althangasse 3 geschaffen.

### Von der Kaserne zum Kreisspital

Im Juni 1856 vergrößerte die Stadt Krems die **private Krankenanstalt** (Bürgerspital), die zu einem öffentlichen Spital erhoben werden sollte. Dadurch sollte einem schon lange währenden Bedürfnis abgeholfen werden. Für das Spital wurde der hintere Trakt der Quasikaserne (auch Wasserkaserne genannt), der schon seit längerer Zeit leer stand, gewidmet.

Die Anregung zur Errichtung eines Spitals ging von der k. k. n.ö. Statthalterei aus, die mehrere Spitäler in der "Provinz" ins Leben rufen wollte und dazu auch die Stadt Krems "aufgemuntert" hatte. Krems war dazu sofort bereit und stellte Räume in der Quasikaserne zur Verfügung.

Die Krankenanstalt wurde 1852 vom Bürgerspital in die größeren Räume der Kaserne verlegt, auf 50 Betten erweitert und mit allem Nötigen ein-

gerichtet. Die Statthalterei erklärte darauf am 9. Dezember 1856 dieses Spital als **eine öffentliche Krankenanstalt und zum Kreisspital**.

Die Straße entlang der Südseite der ehemaligen Spitäler ist noch heute als Spitalgasse benannt.



Blick auf den Hintereingang des Sparkassahauses vom Hafnerplatz mit Straßentafel

Wegen des großen Andrangs erfolgte schon im Jahre 1869 eine Reorganisation dieses Krankenhauses, die auch zur Folge hatte, dass die Stadtgemeinde zwei Jahre später an die Schaffung eines neuen Spitals schritt. Sie kaufte 1871 in der Hohensteinstraße Wirtschaftsgebäude (die Häuser Nr. 62 und 63) und schuf daraus ein neues Krankenhaus mit Platz für 175 Betten, das am 16. August 1872 eröffnet wurde.



Das "neue" Kremser Krankenhaus 1872

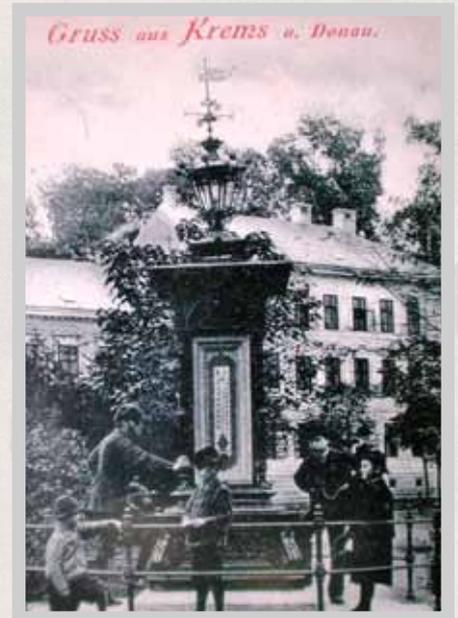
Die Hauptstraße von Krems hatte eine nicht unbedeutende Verschönerung durch Beseitigung des Portals an der Quasikaserne und Adaptierung der vormaligen Wachstube erhalten. Es wurde erwartet, dass die seit Jahren leer stehenden Ubikationen in den oberen Stockwerken nun gleichfalls einer neuen Bestimmung zugeführt werden.

In der Sitzung des Gemeindeausschusses der Stadt Krems am 29. Mai 1867 wird der Verkauf der Quasikaserne um 9000 Gulden an die Sparkassa mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Noch im selben Jahr wird die Quasikaserne abgetragen und durch einen Neubau des Sparkassa-

gebäudes ersetzt und die Stadt außer einem neuen Gebäude auch eine bequeme Straße, welche die Obere Landstraße mit dem Hafnerplatz verbindet, gewinnen. (Es wurde damit die Sparkassagasse geschaffen).

1869 wurde das Post- und Telegraphenamt in das von Utz sen. erbaute Sparkassagebäude verlegt. Der monumentale Bau des »strengen« Historismus wurde 1901 von Utz jun. erweitert.

In den 1930er Jahren schlug man aus wirtschaftlichen Gründen die renovierungsbedürftige Fassadengliederung ab. Dadurch haben Sparkassagasse und Hafnerplatz in ihrem Gesamteindruck verloren.



1975 wurde die Post in ein neues Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Wetterhäuslparks verlegt. (Bild oben der ehem. Wetterhäuslpark)



Blick auf die Häuser Nr. 11 und 12 (heute Nr. 15 und 13) mit den verschiedenen Fassadengestaltungen; (Foto links um 1910 im Erdgeschoß rechts das Postamt; Foto rechts 2020, beide Archiv Juster)

## Das Haus Nr. 12 - ein Militär-Erziehungshaus

Wann genau das Militär-Erziehungshaus in Krems eingerichtet wurde, konnte nicht eruiert werden.

Belegt ist, dass 1813 das **Militär-Erziehungshaus** von der Oberen Landstraße Nr. 12 in die Althangasse 3 verlegt und dort 1843 aufgelöst wurde.

Am 8. Oktober 1833 reisten Kaiser Franz I und seine Gattin Kaiserin Karoline Auguste durch Niederösterreich und statteten dabei auch der Kreisstadt Krems (im Kreis Ober-Manhartsberg) einen Besuch ab. Im Zuge des Besuchs „beglückte“ die Kaiserin auch das Militär-Erziehungshaus des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl.

Die „Allernädigsten Landesmutter“ ließ sich die Knaben vorstellen, und gab über das gute, gesunde und fröhliche Aussehen derselben das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen.

(Wiener Zeitung, 15.10.1833)

Noch im Juli 1854 (!) widmete jedoch der Wiener Bürger Johann Zach ein „Capital“ von 10.000 Gulden für „3 Stiftplätze für **Knaben aus dem Civilstande**“ zur Ausbildung in einem Militär-Erziehungshause in Wiener Neustadt, in Krems und in St. Pölten.

(Wiener Kommunal-Kalender 1865, Seite 190)

1970 erwarb die Sparkassa auch dieses Haus, das dann im Jahr 1974 abgetragen, durch den Architekten Gattermann neu erbaut und um ein Stockwerkwerk erweitert wurde. (Lt. Vorstand Christian Hager im Dezember 2020)



Das Haus Obere Landstraße 12 (heute 13)

Links im Jahr 1902

Oben im Jahr 2020

Ganz Links: Tafel am Haus Althangasse 3

### Straßennamen und Hausnummern

Die Benennung der Landstraße und die Um-Nummerierung der Häuser: bis Oktober 1857 wurde die "Hauptstrasse" in die obere, mittlere und untere „Landstrasse“ geteilt, wozu noch eine „hintere Landstrasse“ kam, welche häufig mit der „unteren Landstrasse“ verwechselt wurde. Wie dem Kremser Wochenblatt vom 3.10.1857 auf Seite 2 unter "Nummerierung" zu entnehmen ist, wurde daher bei der neuen Nummerierung die „Hauptstrasse

**vom Steinerthore bis zum Wienert-hore** derart abgetheilt, dass die Strecke vom Steinerthore bis zum Hause des Herrn Zeno Gögl Nr. 20 alt, neu 19 einschließig (*heute: Täglicher*

*Markt*) die **Obere**, die Strecke von hier bis zum Wienerthore die **Untere Landstrasse**“ genannt wird.

Die Benennung einer hinteren Landstraße blieb ganz weg. Diese Teilung gilt noch heute.

Die Hausnummern begannen beim Steinertor auf der rechten Seite mit eins und stiegen in weiterer Folge an, sodass die Quasikaserne Nr. 11 und das anschließende Haus im Osten die Nummer 12 hatte.

Die aufsteigenden Hausnummern mit dem Wechsel der Straßenseiten wurde in der Gemeinde-Ausschuss-sitzung vom 19. April 1875 anlässlich der "Anlegung" der neuen Grundbücher beschlossen.

## Wie heißt die Gasse wirklich?

1862 wurde durch den Abbruch der Quasikaserne eine neue Verbindung von der Oberen Landstraße entlang des Gebäudes der Sparkassa zum Hafnerplatz geschaffen, was den Stadtherren sehr gelegen kam. Dafür wurde diese Gasse auch nach der Sparkassa benannt.

Im März 1868 erklärt sich die Sparkassa Krems auch bereit auf ihre Kosten die Wasserleitung bis in die neu eröffnete Sparkassagasse zu führen, wodurch einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wurde, da dieser Stadtteil besonders unter Mangel an gutem Trinkwasser litt. (Kremsener Wochenblatt 26.3.1868)

1895 sollte eine Verlängerung der Sparkassagasse über den Hafnerplatz in gerader Linie, unter Schließung der Andreaskapelle, bis zur Ringstraße geführt werden, was aber durch eine Bürgerinitiative verhindert wurde. Besonders wandten sich einige Gemeinderäte gegen den Plan, **den mittelalterlichen Charakter der Stadt zu zerstören.**

Erst am 20. 1. 1926 wurde die Straßenverbindung, mit Umgehung der Kapelle, vom Gemeinderat beschlossen und die **Gewerbehausegasse** nach dem 1910 von Gustav Bamberger erbauten Haus der Gewerbekammer benannt.

Für eine **Verbreiterung** der Sparkassagasse werden in der Gemeinderatsitzung am 19. 6. 1899 der Ankauf eines entsprechenden Grundstreifens um den Betrag von 2500 Gulden beschlossen und die Kosten für die notwendigen Adaptierungsarbeiten von der Stadtgemeinde genehmigt. Diese Verbreiterung wurde

im Hinblick auf einen sicheren Weg der Kinder zur den 1875 errichteten Schulen und zum 1876 eingerichteten Kindergarten am Hafnerplatz sehr begrüßt.

Wie der Name der Gasse genau lautet war nicht feststellbar. Hans Frühwirth bezeichnet ihn in seinem Buch "Krems, Straßen und Plätze" aus dem Jahr 2004 mit Sparkassengasse.

Von 1862 bis 1918 findet man aber in den Kremser Printmedien vielfach die Bezeichnung:

### Sparkassagasse,

sogar noch im Jahr 1932, wo in der Gmundner Kurliste vom 23. Juli eine Frau Erna Glück, Sparkassagasse 2 als Kurgast angeführt ist.

Parallel dazu wird auch der Straßename

### Sparkassegasse

verwendet.

So sucht Thaddäus Kling 1891 um Bewilligung zum Ausbrechen von Fenstern in seinem Haus in die Sparkassegasse an.

Auch heute ist diese Hausbezeichnung noch zu finden (Rechts Foto 2 aufgenommen am 25.11.2020)

Wann die Bezeichnung **Sparkassengasse** auftaucht ist nicht überliefert.

Die Österreichische Land-Zeitung bringt am 19. 6. 1915 Inserate mit den Adressen Sparkassengasse und Sparkassagasse .

Um die Verwirrung noch zu vergrößern gleich zwei unterschiedliche Bezeichnungen untereinander (siehe Abbildung 4).



Foto um 1900 vom Haus Ob. Landstr. Nr. 10

Foto Archiv Peter Juster



Foto vom 25.11.2020

Foto Peter Juster



Foto vom 25.11.2020

Foto Peter Juster



## Die westliche Straßenseite der Sparkassagasse

Eine Verbreiterung der Sparkassagasse erfolgte 1910 und war mit einem Neubau eines Wohnhauses für Herrn Zafouk Ecke Obere Landstraße/Sparkassagasse, ausgeführt von Architekt Gustav Bamberger, verbunden.

Der Architekt und Maler Gustav Bamberger, Geboren 1861 in Würzburg, gestorben 1836 in Scheibbs, war Student der Akademie in Wien. Ab 1900 war er in Krems als Stadtbaumeister tätig und steht für eine Reihe von Bauten: Gewerbevereinshaus, Friedhofskapelle und Leichenhaus, Wohnhäuser in der Wiener Straße, Einfamilienhäuser, etc. Zahlreiche Planungen stammen von ihm: Sappeurdenkmal, Jahndenkmal, u.a. mit den Baumeistern Soche und Utz jun., Kurz und anderen Baumeistern gestaltete er das Stadtbild von Krems im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Einen guten Teil von seiner Schaffenskraft widmete er auch dem städtischen Museum.

Bildbeschreibungen des Hauses Obere Landstr. 17:

- 1) Das Zafoukhaus um 1910 mit Hotel „Weiße Rose“
- 2) Ausschnitt aus einer Werbung des Hotels (1926)
- 3) Das Zafoukhaus am 8.12.2020
- 4) Inserat Waldviertler Bote 2.4.1904



1)



2)

**Geschäfts-Anzeige.** 4)

Mit diesem erlauben wir uns dem H. L. Publikum von Krems und Umgebung anzuzeigen, daß wir in

**Krems a. D., Sparkassagasse 2, obere Landstr. 17**

unter der Firma

**Ludwig Zafouk & W. Christian**

eine verächtlich konst. Sionterrie

**Installations-Werkstätte**

für Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, sowie Ausprobieren derselben eingerichtet haben. Mit der Bitte um im Gebrauchsfalle diese Arbeiten übertragen zu wollen und mit der Versicherung schnellster und solidester Ausführung derselben zeichnen

hochachtungsvoll

**Ludwig Zafouk & W. Christian**

Inhaber der beh. konz. Installations-Werkstätte für Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen.

Impressum: Herausgeber

NÖ MILITÄRHISTORISCHE GESELLSCHAFT, 3512 Mautern, Kasernstraße 5; Postanschrift: 3495 Rohrendorf, Obere Hauptstraße 36  
 ZVR Zahl: 669 767 375; Homepage: [www.noemhg.at](http://www.noemhg.at)  
 Anerkannt als „Wehrpolitisch relevanter Verein“ gem. BMLVS GZ S93542/21-PersMkt/2013 vom 26.3.2013  
 a.o. Mitglied der „Plattform Wehrpflicht für ein Wehrhaftes Österreich – Dachverband der wehrpolitischen Vereine Österreichs“ seit 24.10.2016. Für den Inhalt verantwortlich, Gestaltung und Design: Peter Juster, 3495 Rohrendorf, Obere Hauptstraße 36, zur Corona-Zeit 2020 Tel. 0676 5525 343, E-Mail: [info@noemhg.at](mailto:info@noemhg.at), Texte, wenn nicht anders angegeben Peter Juster, Korrektor: Obst dIntD Rudolf Sturmlechner; Fotos, wenn nicht anders angegeben, Archive Juster



3)

Frohe Weihnachten,  
viel Glück und vor allem  
Gesundheit  
im Jahr 2021



wünscht  
allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern

Peter Michael JUSTER  
Präsident